



Kirchheim, November 2025

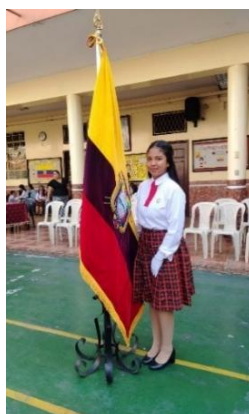
Liebe Patinnen und Paten, liebe Freunde und Förderer unseres Vereins,

auch die letzten Monate stellten die Menschen in Ecuador wieder vor unvorhergesehene Herausforderungen. Trotzdem konnte mit Ihrer Hilfe die Arbeit für das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen in Guayaquil, Puerto Napo und Chamanga (Esmeraldas) erfolgreich weitergeführt werden. Dafür sagen wir Ihnen ganz herzlich danke.

In den meisten Provinzen Ecuadors, so auch in Guayas und Esmeraldas, herrscht seit Mitte September Ausnahmezustand. Grund waren Proteste, vor allem gegen den Wegfall von Subventionen für Diesel. Eine Preiserhöhung von über 50 % führte zu einer Teuerung der Transportkosten und somit einem hohen Anstieg sowohl der Lebensmittelpreise als auch der Preise für die Personenbeförderung, wie sie viele unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten für ihren Schulweg in Anspruch nehmen müssen. Die indigene Bevölkerung, meist Bauern, traf es besonders hart, da sie die erhöhten Kosten beim Transport ihrer Produkte in die Städte nicht vollständig weitergeben konnte. In ihrem Verband *Coraine* brachte sie ihren Unmut über den Präsidenten Noboa durch Streiks und Straßensperren zum Ausdruck, lenkte aber Ende Oktober ein, nachdem es laut Presseberichten drei Todesopfer, 296 Verletzte, 205 Verhaftungen und fünfzehn zeitweise Verschwundene gegeben hatte. (Amerika 21, 27.10.2025) Das Militär wird zur Kontrolle der Straßen eingesetzt, darüber hinaus aber auch zur aktiven Verbrechensbekämpfung. Die Soldaten dürfen laut Anordnung des Präsidenten ohne Vorwarnung schießen, Militärs entgehen einer Bestrafung. Durch diese Regelung werden vermehrt Unschuldige erschossen, ebenso kleine Handlanger im Drogengeschäft. Eine gute Schul- und Ausbildung kann Jugendliche davor schützen, in die Fänge der Kartelle zu geraten. Nach wie vor ist das Bananenexportland Ecuador Zentrum des Drogenschmuggels. Entsprechend prekär ist die Sicherheitslage, ganz extrem in den Hafenstädten Guayaquil und Esmeraldas, wo das Kokain verschifft wird.

Unsere Familien in **Guayaquil** müssen sich mit dieser Lage arrangieren und sehr vorsichtig sein.

Wir haben aber auch viel Positives aus Guayaquil zu berichten. So hatten elf Schülerinnen eine aktive Rolle am Tag des Fahneneids. Bei dieser Zeremonie, an der alle Schulen teilnehmen, dürfen die besten Schülerinnen und Schüler der letzten Oberstufenklasse die Flagge Ecuadors tragen; dabei leisten sie einen Fahneneid. Auch Flaggen der Stadt und der Schule werden an diesem Tag geehrt. Schülerinnen und Schüler aus den jüngeren Jahrgängen mit guten Noten bilden die Eskorten.



Wie im letzten Jahr wurde auch dieses Jahr wieder eine Zahnprophylaxe angeboten. Bei den meisten teilnehmenden Kindern und Jugendlichen hatte sich der Zustand der Zähne und des Zahnfleisches verbessert. So zeigte sich, was eine gute Zahnhygiene bewirkt.



„Iss lecker und lebe gesund!“ Dies war das Motto eines Ernährungskurses mit praktischer Umsetzung, der an vier Samstagnachmittagen im September und Oktober stattfand. Hauptsächlich junge Mädchen und ihre Mütter nahmen daran teil. Aus regionalen und günstigen Zutaten wie Kichererbsen, Chia, Eiern und Obst bereiteten sie gesunde und schmackhafte Gerichte zu.



Die Resonanz war sehr positiv und alle gingen motiviert und mit vielen neuen Rezepten nach Hause. Ihnen war klar geworden, dass sie mit relativ geringen Ausgaben gutes Essen auf den Tisch bringen können. Viele Mütter verkauften auch Essen, um das Einkommen der Familie aufzubessern.



Aufgrund des großen Interesses gab es am 15. November einen Kurs zur Herstellung dekorativer Kerzen aus Sojawachs. 29 Mütter nahmen daran teil, außerdem noch zwei externe Personen als Selbstzahler. Auch unsere Mitarbeiterinnen machten mit, Jovhanka berichtet:

„Es war sehr schön, sehr lehrreich, und jede Teilnehmerin ging mit ihrer selbstgemachten Kerze nach Hause. [...] Wir erhielten Tipps zur Herstellung, zur Kalkulation der Kosten und dazu, wann und wie man sie verkaufen kann.“

Mit der erlernten Fähigkeit können die Frauen selbst Kerzen herstellen und vermarkten und somit etwas Geld verdienen.

Die Kursleiterin erzählte, dass sie ihr kleines Geschäft gegründet hat, um die Krebsbehandlung ihrer Mutter mitzufinanzieren.





In **Puerto Napo** kümmert sich Sandra nach wie vor um die soziale Betreuung der Mädchen. Sie kommen aus sehr armseligen Wohn- und Lebensverhältnissen. Der Gedanke an morgen und die Planung der Zukunft ist in traditionellen Familien der Amazonasregion wenig verbreitet. Persönliche Ziele, Verantwortung, Pünktlichkeit und Höflichkeit waren nur einige der Themen, über die Sandra in den letzten Monaten mit den Mädchen sprach. Sie erklärte ihnen auch, wie man ein Gewaltdelikt zur Anzeige bringt, denn leider sind Missbrauch und andere Formen der Gewalt nach wie vor verbreitet. So manchen der Stipendiatinnen fehlt es auch an der emotionalen Zuwendung im Elternhaus und das vertrauensvolle Gespräch mit Sandra ist eine große Hilfe für sie.



Die anfallenden administrativen Arbeiten in Puerto Napo übernimmt Sandras Assistentin Karolin. Sie schickt uns jeden Monat genaue Aufstellungen über die Anwesenheit bei den monatlichen Treffen, der Auszahlung der Stipendien sowie sonstige Nachweise für die Buchführung, die sie nach Guayaquil weiterleitet. Dort werden alle Zahlungsvorgänge, natürlich auch die in Guayaquil, zeitnah in einem Buchhaltungssystem verarbeitet, in das auch wir hier in Deutschland Einsicht haben. Durch diese Transparenz ist gewährleistet, dass jeder Dollar dort ankommt, wo wir es wollen.

Auch von der Schule *Mons. Enrique Bartolucci* in **Chamanga** verlangen wir jedes Halbjahr einen Bericht über die Finanzen und den Unterricht bevor wir unseren Zahlungen zur Finanzierung zweier Lehrkräfte nachkommen. Besonders interessant im aktuellen Bericht fanden wir das Fach „Unternehmertum und Betriebsführung“. Es geht darum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man zum Beispiel Produkte vermarktet und somit Einkommen generiert. Die Lehrerin Fernanda schreibt:

„Die Schüler haben Fortschritte bei der Formulierung von Geschäftsideen, der Identifizierung von Bedürfnissen in ihrem Umfeld und der Entwicklung grundlegender Unternehmenspläne gezeigt. [...] Sie kennen Strategien für die Entscheidungsfindung, das Zeitmanagement und die Bewertung von Kosten und Nutzen bei simulierten oder realen Projekten. Die Fähigkeiten in den Bereichen Budgetierung, Finanzplanung und überzeugende Kommunikation eigener Vorschläge muss noch gestärkt werden. Es ist wichtig, eine kritischere und nachhaltigere Sichtweise des Unternehmertums zu fördern, die mit dem lokalen Umfeld und der Unternehmensethik verbunden ist.“



Gemeinsame Aktivitäten wie die Anpflanzung von Kakao auf dem Schulgelände oder die Pflege kultureller Traditionen ergänzen den Unterricht und stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Das soziale Umfeld der Schülerinnen und Schüler ist oft schwierig und belastend. Auch im ländlichen Raum nimmt die Gewalt zu. Es bleibt dahingestellt, ob dabei die Zuwanderung von Menschen aus den



Großstädten und aus Kolumbien eine Rolle spielt. Eine traurige Bilanz ist jedenfalls, dass innerhalb von zwei Monaten fünf Elternteile der Schüler verstorben sind, drei davon fielen Gewaltverbrechen zum Opfer. Auch das Lehrpersonal beklagt den Verlust von nahestehenden Personen.

Die persönliche Situation finanziell sehr schwach gestellter Schülerinnen und Schüler wird von der Schule bei einem Hausbesuch überprüft. Je nach Lage wird dann das Schulgeld in Höhe von 12 USD pro Monat erlassen, Schulmaterial bereitgestellt und/oder das Schulfrühstück kostenlos ausgegeben.

Sehr viel weniger Jungen besuchen die Oberstufenklassen als Mädchen. Grund dafür sind nicht nur ihre schlechteren Leistungen, sondern auch die familiäre Situation. Viele der Jungs zwischen vierzehn und siebzehn Jahren sehen sich gezwungen, zur Ernährung der Familie beizutragen. Sie brechen die Schule ab, um irgendwo Arbeit zu finden und ihre jüngeren Geschwister zu unterstützen, die noch in die Schule gehen. Auch der Anteil alleinerziehender Mütter ist sehr hoch. Damit die eigenen Töchter es später einmal besser haben, legen viele Wert darauf, dass sie eine gute Schulbildung bekommen.

In der **Werkstattsschule San Lorenzo**, nahe der kolumbianischen Grenze, haben die Absolventen des letzten Jahrgangs ihre Ausbildung abgeschlossen. *Hilfe für Guasmo* hat das Projekt bezuschusst. Die jungen Handwerker werden aktuell bei der Jobsuche unterstützt.

Sie haben einiges gelernt:

Daleidy: „Die Escuela Taller de San Lorenzo hat mir die Möglichkeit gegeben, meine Fähigkeiten in der professionellen Zubereitung von Speisen [...] zu perfektionieren. Das hat mir die nötige Sicherheit und das Selbstvertrauen gegeben, um in diesem Bereich erfolgreich zu sein. Jetzt habe ich große Lust, etwas Eigenes zu gründen und aufzubauen.“



Jonathan: „Die Ausbildung zum Maurer und Klempner war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Dank dieses Kurses habe ich wertvolle Fähigkeiten erworben, die es mir ermöglichen, auf Baustellen in meiner Gemeinde zu arbeiten.“



Angelica: „Ich konnte wertvolle Kenntnisse im Bereich Elektrik erwerben und mich auch mit Themen wie Maurerhandwerk und Bambusbau beschäftigen.“

Alle danken für die Spenden, die die Durchführung dieses Projektes ermöglicht haben, und hoffen, dass noch viele junge Leute nach ihnen in den Genuss dieser Ausbildung kommen.

Wir danken Ihnen von Herzen dafür, dass Sie die Kinder und Jugendlichen in unseren Projekten unterstützen und ihnen dadurch auch das Gefühl geben, in ihrer Armut nicht vergessen zu werden. Die Dankbarkeit der Familien ist groß.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und alles Gute für 2026.

Susanne und Bernhard Riehm, im Namen des Vorstands

Hilfe für Guasmo e.V.
Wilhelmstr. 25
73230 Kirchheim
Tel. 07021 71255
info@hilfe-fuer-guasmo.de

Vorstand:
Bernhard Riehm
Susanne Riehm
Michael Schwenk

Amtsgericht Stuttgart VR230361
IBAN: DE50 6005 0101 0008 6486 46
BIC: SOLADEST600
www.hilfe-fuer-guasmo.de